



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

10.11.1939 (Nr. 310)

Bremer Zeitung



Er scheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2,30 einfl. Su-
hellgebühren Postbezugspreis monatl.
2,30 RM (einfl. 35,75 RM Post-
bezugspreis) und 42 RM Be-
stellschein Bezugspreis ist im voraus
jährlich Postfach Hamburg 17272.
Eine Veränderung der Lieferung
rechtlich kein Anspruch auf
Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlag: NS-Verlagsgesellschaft
GmbH, Bremen, Seelen 6-8.
Telefon: 54121, Nacht u. Sonntag:
51115. Sp. 4 u. 5; Verlag: mittl.
12-13 Uhr; Schriftleitung: Dienst-
tag und Freitag 12 1/4-13 1/4 Uhr.

Anzeigen - Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite
Zeile im Anzeigenblatt 13 Pf. Die
78 mm breite und 1 mm hohe Zeile
im Zeitblatt 75 Pf. Gemischte
Grundpreise für kleine Familien-
anzeigen u. a.) sowie sonstige Be-
dingungen Preisliste 7 Nachlas-
tafel C. Für Anzeigen durch den
Fernsprecher keine Gewähr. An-
nahmestellen 16 Uhr. Geschäfts-
stellen: In Bremen: Am Seelen
Nr. 6/8, Fernspr. 54121, Nacht-
und Sonntag: Fernsprecher 51115.
In Ostfriesland: 86, Fernspr. 54121.
In Ostfriesland: 86, Fernspr. 54121.
In Ostfriesland: 86, Fernspr. 54121.

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 310 / 9. Jahrgang Freitag, 10. November 1939 Einzelpreis 15 Pf.

Erwürgung und Abschiebung über das Attentat

Der Führer wie durch ein Wunder dem deutschen Volk bewahrt!

Nur noch fester um Adolf Hitler gefhart!

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 10. November.
Wer konnte den Sturm der Gefühle beschreiben, der an dem gefragten schicksalhaftesten 9. November durch die Herzen aller deutschen Menschen ging. Den Akten machte die unfaßbare Nachricht von dem Mordversuch auf den Führer jüdischen Empörung, Entrüstung und Jovn Lammen hoch. Aber größer als sie und die Trauer um die ermordeten Getreuen mußten bald Dant und Glück über eine noch im Unheil gültige Botschaft. Ein Verbrechen von ungeheuerlichem Ausmaß geschah. Doch schon in seinem Verlauf war sichtbar das Wunder bewirkt: eine Fügung des Höchsten erfüllt uns den Führer.

Es umbrachte den Führer, als er gestern am frühen Vormittag nach seinem Empfang auf dem Anhalter Bahnhof durch Generalleutnant Göring und Reichsminister Dr. Lammers durch die Straßen Berlins fuhr, der Jubel und die Freude aller der vielen Tausende, die die Straßen umstauten und die mit ihrem Jubel dem Schicksal dankten für das Glück, ihren Führer am Leben zu sehen. Und wie diese angefüllt des Führers ihrem überquellenden Herzen Luft verschafften, so fohart sich das übrige deutsche Volk, von dem Wipprand eines unvorstellbaren Geschehens erfüllt, leiser und erschütterter denn je am 9. November, den es sieht und bezeugt Schicksal sein eigenes Wunder.

Adolf Hitler lebt! Über der Weltmächte selbst müßte eine Wunder tun, um ihn seinem Volke zu bewahren. Wie er ihn einst - den zu Gefahren bestimmten ein-
fachen Gefreiten - vier Jahre lang durch die Stahlgewitter und Gaswolken des Weltkrieges führte, wie er ihn die im Norddeutsch irrende Revolution und den blutigen 9. November 1923 überlebte, so hielt er auch an diesem 9. November fest seine Hand über ihn. Mit raffiniertester Überlegung und teuflischer Geisteskraft hatten die Urheber dieses unglücklichen Anschlagversuchs ihre Tat vorbereitet. Sie konnten auf das seit Jahren seitens der unerschütterlichen Programm der Parteiaktiven zum 8. und 9. November. Immer hatte sich der Führer bisher am Vorabend des Dinerabganges der Bewegung fest auf die Minute pünktlich um 20.00 Uhr bei seinen ersten Kameraden im Hofbräuhaus Bürgerbräukeller ein-
geunden. 1 1/2 Stunden pflegte er zu den Männern zu sprechen, und eine halbe Stunde verbrachte er dann meistens noch im Kreise seiner Kameraden.

Wies dies hatten die Attentäter augenscheinlich bis auf die Minute bedacht. Aber das Schicksal war demnach härter als sie. In der letzten Stunde war die Kundgebung um 20 Uhr vorüber. Der Führer verließ die kleine Halle um eine weitere halbe Stunde. Als er gerade hatte fortzueilen, er nicht mehr mit laut durch den ganzen Saal, sondern drückte nur den Kameraden in seiner Nähe die Hand. Dringende Staatsgeschäfte riefen



Nach dem rachslosen Attentat im Münchener Bürgerbräukeller. (Presse-Hoffmann)

Sie sind ein Mörder, Herr Chamberlain

Wir laden Sie zu Gericht

J. D. Bremen, 10. November.
Es war also doch im Gange, Herr Chamberlain, wie wir es in Deutschland sofort aufgefaßt hatten. Sie sprachen damals im Unterhaus kurz nach der Kriegserklärung an Deutschland die Hoffnung aus, den Tag zu erleben, an dem Adolf Hitler verurteilt werde. Die deutsche Presse (die sehr wohl darüber Bescheid weiß, daß England es noch niemals verabsäumt hat, einen Gegner, dem es weder mit Waffengewalt noch mit Eigenmacht etwas anhaben konnte, heimlich aus dem Hinterhalt durch Gift, Dolch oder Hellenmachinen zu vernichten) hat Sie damals festgehalten, Herr Chamberlain, so daß Sie, feige und unaufrichtig, wie Sie sind, sich hinter die laune Ausrede versteckten. Sie hätten nicht die Person des Führers, Sie hätten nur sein Regime, seine Bewegung, den Nationalismus, wie Sie sich ausdrückten, im Auge gehabt.
Und nun ist es doch zutage gekommen, was Sie wollten, und was Sie damals schon im Sinne hatten. Es ist überdeutlich und fürchterlich zutage gekommen durch das hinterlistige, gemeine, furchtbare Attentat im Münchener Bürgerbräukeller. Es ist allerdings - allen guten Gewalten sei hoch dafür gedankt - zutage gekommen, ohne daß Ihr fatalistischer Wunsch, Witter Chamberlain, erfüllt worden wäre, ohne daß des Führers Leben beeinträchtigt oder seine unerlöschliche Gesundheit Schaden erlitten hätte. Dafür aber haben sieben seiner alten Getreuen durch den mit englischen Geld organisierten ruchlosen Mordanschlag, Herr Chamberlain, ihr Leben lassen müssen, und von den übrigen Männern der Alten Garde liegen über 60 Menschen ihr Blut.

Wenn wir bei Ihnen, Herr Chamberlain, als einem der gewissenlosen englischen Imperialisten an der Thron, also bei einer minderwertigen Krämerlei auch nur ein zünftigen Verständnis für den deutschen Begriff unerschütterlichen Gewissenshaftigkeit und nationalsozialistischen Eiferismus erwarten dürfen, müßten wir Ihnen vielleicht kurzumzudenksuchen, daß die Opfer der von englischen Geld georgenen Attentäter, so wie Sie unbesorgt von dem Attentat überführt, ihr Leben lassen mußten, es ebenso bewußt und entschlossen für den Führer gelassen hätten, wenn es darauf angekommen wäre, freiwillig an seiner Stelle zu sterben.

Es sind die neuen lieben Blutzugungen der nationalsozialistischen Bewegung in einer Stunde wieder neuen Erlebens gefahren und da Sie an Stelle des Führers getreten, sind Sie für Deutschland in den Tod gegangen. An der Geschichte der Bewegung wird wenig ihrer, genau so ehrend gedacht werden, wie jener 16 Opfer vom 9. November 1923, die ihr Leben hingaben, um dem neuen Deutschland zum Leben zu verhelfen. Aber das alles wird Sie Herr Chamberlain, der Sie als englischer Puritaner, d. h. als Heuchler und Verräter in jeder Hinsicht menschliche Größe und treue Hingabe haben, kaum interessieren. Und wir würden es auch als vor die Säue gemordete Wesen erachten, wenn wir veruchen wollten, bei Ihnen über Überlegungen Verständnis für sittliche Werte, die so gar nichts mit Händerturnen zu tun haben zu werden.

Wofür Sie, Herr Chamberlain aber Verständnis haben werden, das ist die im folgenden von uns vorgenommene Entlarvung der mittelbaren und unmittelbaren Urheberhaftigkeit des jüngsten Freimaurersattentats! Nicht wahr, Herr Chamberlain, es war doch

Die Opfer des Anschlagversuchs

München, 10. November
Bei dem rachslosen Anschlag im Bürgerbräukeller sind, wie nunmehr amtlich festgestellt wird, sieben Todesopfer zu beklagen. Die Namen der Toten sind: Kaiser, Michael Wilhelm, geboren am 21. Januar 1889, Wohnort Solln bei München. - Zug, Franz, geboren am 12. Oktober 1886, Wohnort München - Kasberger, Emil, geboren am 3. März 1885, Wohnort München - Schacht, Eugen, geboren am 17. Oktober 1907, Wohnort München - Weber, Wilhelm, geboren am 20. August 1902, Wohnort München. - Reindl, Leonhard, geboren am 2. November 1882, Wohnort München - Senle, Maria, geboren am 24. Dezember 1909, Wohnort München-Daglfing

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, befanden sich am Abend des 9. November noch 28 Verletzte in den Kliniken. Als schwerverletzt sind 16 von ihnen anzusehen. Die übrigen zwölf können bereits in nächster Zeit entlassen werden. Noch bedrohlich ist der Zustand bei zwei der

Schwerverletzten. Von den 16 Schwerverletzten befinden sich elf im Krankenhaus rechts der Isar in der chirurgischen Klinik. Etwas dreißig weitere Volksgenossen konnten nach ambulanten Behandlung in den Krankenhäusern mit unbedeutenden Verletzungen nach Hause entlassen werden.

Die Spuren weisen ins Ausland

Zufällige Befragungen für Feststellung der rachslosen Mörderattentäter
Berlin, 10. November.
Durch einen freiwilligen Beitrag von privater Seite ist zur Feststellung der Täter des Münchener Sprengstoffattentates ausgereichte Befragung von 500 000 RM, um weitere 100 000 RM, erhöht worden. Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei gibt bekannt: Die Spuren der Täter, die das Sprengstoffverbrechen in München begangen haben, führen ins Ausland. Es wird daher für Angaben, die im Ausland bei deutschen Missionen, Konsulaten usw. gemacht werden, und die zur Aufklärung des Verbrechens führen, unabhängig von der in Deutschland ausgeleitete Befragung von 600 000 RM, eine zusätzliche Befragung in Höhe von 300 000 RM, in ausländischer Währung, auszuführen durch die zuständigen deutsche Vertretungen, ausgeübt.

ihm nach Berlin. Vom Bürgerbräukeller führte kein Weg zum Sonderzug auf dem Münchener Hauptbahnhof. Am letzten Augenblick, als die Lokomotive ankam, erlärten im Bürgerbräukeller die Detonationen und Explosionen. Wo der Führer noch vor wenigen Minuten stand, stürzte sich ein drei Meter hoher Schutt- und Trümmerhaufen auf. Die Mittelreihe des Bürgerbräukellers war geborsten und zu Boden gesunken, gerade dort, wo die Führer der Partei sonst Platz genommen hätten. Alle, die im Laufe der Nacht an die Unglücksstätte kamen, fanden von der Gewissheit übermüht: hier geschah etwas Unbegreifliches, ein Verbrechen. Den Führer hatte kein Sonderzug schon bei München getragene, ehe er von dem Anschlag erfuhr.
Das Schicksal selbst hatte im augenscheinlich den Führer gewollt. Aber schon der Freizeiter liegen in diesen Stunden, von verbredlicherer Mordhandlung hindereit, auf der Totenbahre. Zwei Getreue vom Stoßtrupp Adolf Hitler sind unter ihnen, deren ganzes Leben ein einziger Kampf für den Führer und seine Bewegung war. 63 Verletzte müßten die Krankenstationen aufnehmen. Es glückte das ganze Volk darüber hin, daß das Attentat weder den Führer noch seinen Stellvertreter Rudolf Heß tötete, ebenso erschütterter trauert es um die Toten. Ihre Namen werden bekannt, aber die lange Reihe der Blutzugungen der Bewegung, vor deren Opfer und deren tapferem Sterben sich ganz Großdeutschland immer tief neigen wird. Das deutsche Volk ersieht diese Selbsten müßten Bürgerbräukeller. Wie, was sie geben ihr Leben für den Führer und haben damit für Deutschland.

Angenommen des Reiches

Britische Toepedos

Chamberlain demonstriert der Welt seine moralische Minderwertigkeit

R. Mü. Daß der britische Ministerpräsident und Beauftragte der jüdisch-freimaurerischen Kriegstreiber, Chamberlain, nicht die geringsten staatsmännischen Fähigkeiten besitzt, hat er selbst in den letzten Tagen endgültig unter Beweis gestellt. Neben seinem für das englische Volk so verhängnisvollen Geisteszustand tritt mit schamloser Selbsthöhnung nun auch noch die menschlich-moralische Minderwertigkeit dieses Demagogen hervor. In seiner angekündigten Rede vor dem Unterhaus ließ sich Chamberlain nämlich von seinen Hahnflinkten gegenüber Deutschland zu einem außerordentlich aufschlußreichen Geständnis hinreißen, indem er seinem „heiligen Wunsch“ Ausdruck verlieh, noch den „Tag der Vernichtung Adolf Hitlers“ erleben zu dürfen. Wir müssen Herrn Chamberlain und dem von ihm verführten englischen Volk die Entschädigung bereiten, daß jener Wunsch nie in Erfüllung gehen wird. Denn die deutsche Nation sieht alle die bis zum Aufheben aller verbotenen Kampfgemeinschaften...

So sagte die „Bremer Zeitung“ bereits am 5. September den britischen Ministerpräsidenten Chamberlain bei seiner offenen, auf die Person des Führers zugespielten Mordhetze fest. (BZ-Archiv)

Unser Tagesspiegel

(Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten)
In der ganzen Welt findet das Münchener Attentat schärfste Beurteilung.
Wie nunmehr feststeht, kamen bei dem rachslosen Sprengstoffanschlag im Münchener Bürgerbräukeller 7 Volksgenossen ums Leben.
Die Befragung für die Ermittlung der Münchener Attentäter wurde von privater Seite um 100 000 RM, und in ausländischer Währung um 300 000 RM, auf insgesamt 600 000 RM, erhöht.
Reichsführer H. Himmler fordert die Befragung auf zur Ermittlung der Täter von München alle verdächtigen Beobachtungen beizutragen.
Rudolf Heß liegt an der „Ewigen Wache“ 16 Stränge des Führers nieder.
Die englischen Liberalfreie gegen deutsche Konsultationsbeamte wurde von Londoner Stellen vergeblich gelangt.
Im Westen wurden feindliche Angriffe durch erfolgreiche Gegenmaßnahmen abgewiesen.
Auch in Bremen fanden zum Gedenken der Toten der Bewegung Kranzniederlegungen und Versammlungen statt.

in Berlin
dem Völkchen
10. November
in der Reichs-
leben des
Würgerbräu-
aus dem Bunde
wie wieder
inländerische
e. Emmerich
nach das ein
hat.
viele hundert
und, Berlin
hatten, Silber-
Kunden nehm-
Sie alle bra-
über die Bran-
Ausspruch.
unmittelbar
die Bevölkerung
des in England
den über die
das deutliche
entschieden ist,
in ins Gland
schändlich und
er Dutz
aus
m, 10. November
die Freude, die
und national-
Geistliche
tentat im Bunde
und der
Dinge schmei-
Ausspruch in
Ludwig Hof-
ganz allgemein
des Verbrechens
die Italiener
es an den
nein lebhaft
er Gefahr des
das meine
Führer hat
em Verbrech-
Verdacht der
dem italieni-
Geist des
in Stunde ge-
niglich in
hnen den
ehen aus der
ferats, das
tischen Volkes
ewiesen
neun feindlich
10. November
ist gibt be-
te worden
deno, Sten-
wa ein in
exponen an
en und in
im Weisen
sich von
sich von
ist. Im
gehe abge-
den W. B.
Organisation
in Kraus
ständig der
nst vom
10. November
das durch
Anstanz an
en. Ein
verlangte
ndier Nabe
vor einem
den W. B.
Organisation
in Kraus
haft
10. November
Minister
ist am
werden.
verlangte
ie ihm
des Aus-
erborgen
W. B. im
sich mit
ndier Nabe
en.
e
ette:
H 57
Gauver
Haupt
Dimit
dell
al und
ndian
Berlin
Berlin
berst

Scharfe Verurteilung der Münchener Bluttat

Das verabscheuungswürdige Verbrechen überall entsetzt aufgenommen — London als der Schändliche angeprangert

München, 10. November.
Das hinterhältige Sprengstoffattentat auf den Bürgerbräu in München, dem der Führer nur durch eine glückliche Verhinderung am Opfer fiel, wird in der gesamten neutralen Welt von allen Völkern, die noch Sinn für ethisches Gefühl und Menschlichkeit besitzen, mit der tiefsten Anteilnahme verfolgt. Tiefste Enttäuschung und Schmerz haben den Geist der Freude über das Nüchternen des verbrecherischen Anfluges.

Rom: „Ein verabscheuungswürdiges Verbrechen“
Die gelamte römische Presse bringt in breiter Aufmachung den vom Deutschen Reichsarchiv über das Münchener Attentat herausgegebenen Bericht. In dem Bericht wird in der Überschrift zum Ausdruck gebracht, für wie verabscheuungswürdig man das Verbrechen ansehe. Das ist ein Urteil, das eine Bestätigung der Entrüstung im deutschen Volk auslösen werde.

Trieste: Unterzeichnet den Vorwurf des schändlichen Attentats über den niederträchtigen Anschlag im Bürgerbräu. Italien gedente mit einem Gefühl tiefer Trauer der Opfer dieses hinterhältigen Anfluges, der die Völker der Welt in die tiefste Entrüstung versetzt hat. Die Völker der Welt sind in der Erinnerung an die Kampftat und im Gebeten an die Märtyrer der Bewegung zusammenschließen hatten. Die allerherzlichsten Wünsche gehen dem Führer, der es einem glücklichen Geist verdankt.

Sofia: „Ein ruchloser Anschlag“
Die Nachricht von dem verbrecherischen Anschlag in München verbreitete sich mit Wut in der ganzen Slowakei. Es hat in allen Kreisen große Empörung hervorgerufen. Man nimmt an, dass der Täter ein Angehöriger der Hlinka-Partei und Propagandist von S. W. ist.

Die ganze Slowakei, so betonte er u. a., sei über dieses Verbrechen mit kolonialen Methoden durchgeführt. Diese Methoden, die in den letzten Jahren in der Slowakei angewandt worden sind, müssen ein für allemal befristet werden. Das slowakische Volk gebe seinem Schmerz über den Tod der beiden Parteikämpfer Ausdruck, und verurteile den ruchlosen Anschlag um so mehr, als er gerade im Tage erfolgte, an dem das deutsche Volk in Trauer seiner Freiheitskämpfer verweilt.

Budapest: „Kräfte des feindlichen Auslandes“
Die Nachricht von dem Anschlag im Bürgerbräu hat sich geltend auch in der ungarischen Hauptstadt wie ein Blitz entzündet. Aus allen Kreisen der Bevölkerung hörte man aufrichtige Neugierungen der Empörung und Entrüstung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Sofia: „Havas meldete bereits Wittwobehandlung“
Die Sofiaer Presse hebt ausschließlich auf dem ersten Anschlag an. Sie behauptet, dass dieses Verbrechen das allgemeine Gespräch. Als besonders merkwürdig wird hier der Umstand empfunden, dass der bulgarische Minister schon am Mittwochabend einer Frau in London die Wittwobehandlung anbot. Diesem Anschlag im Bürgerbräu wird hier in der Öffentlichkeit mit Abscheu als eine verabscheuliche Tat bezeichnet.

Belgrad: „Warum mußte London so schnell befehlen?“
Der Anschlag im Münchener Bürgerbräu hat auch in Jugoslawien für Aufsehen ausgeführt. Man hat sich erinnert, dass auch Jugoslawien seinen „Eisernen König“ Alexander durch solche dunklen Mordanschläge verlor.

Die Nachricht von dem Anschlag wurde in der jugoslawischen Hauptstadt in den frühen Morgenstunden durch die „Politika“ bekannt. Man ignorierte diesen aus London stammenden Meldungen keinen rechten Glauben. Nachdem um 7 Uhr der deutsche Anschlag in München bekannt wurde, wurden die Nachrichten über den Anschlag hier in der Öffentlichkeit sehr reichlich verbreitet. Man erinnert sich in politischen Kreisen Belgrads, dass bei der Ermordung des rumänischen Ministerpräsidenten G. C. C. C. ebenfalls in überstürzter Eile die Nachricht verbreitet wurde und der britische Anschlag in London als andere Sender eingehend darüber berichtete. (1)

Brüssel in Erwartung schwerer Folgen
Der Sonderberichterstatter der Agentur Reiga teilte am Donnerstagmorgen mit, dass der Münchener Anschlag ebenfalls in überstürzter Eile die Nachricht verbreitet wurde und der britische Anschlag in London als andere Sender eingehend darüber berichtete. (1)

Verdächtige Demotiv zu der schändlichen Behandlung deutscher konsulatangehöriger in Glasgow
Am 5. November brandmarkte die deutsche Presse den Bericht über die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow. In dem Bericht wird die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow als ein Verbrechen bezeichnet, das die deutsche Regierung nicht ungestraft lassen darf.

Am 5. November brandmarkte die deutsche Presse den Bericht über die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow. In dem Bericht wird die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow als ein Verbrechen bezeichnet, das die deutsche Regierung nicht ungestraft lassen darf.

Am 5. November brandmarkte die deutsche Presse den Bericht über die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow. In dem Bericht wird die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow als ein Verbrechen bezeichnet, das die deutsche Regierung nicht ungestraft lassen darf.

Am 5. November brandmarkte die deutsche Presse den Bericht über die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow. In dem Bericht wird die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow als ein Verbrechen bezeichnet, das die deutsche Regierung nicht ungestraft lassen darf.

Am 5. November brandmarkte die deutsche Presse den Bericht über die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow. In dem Bericht wird die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow als ein Verbrechen bezeichnet, das die deutsche Regierung nicht ungestraft lassen darf.

Am 5. November brandmarkte die deutsche Presse den Bericht über die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow. In dem Bericht wird die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow als ein Verbrechen bezeichnet, das die deutsche Regierung nicht ungestraft lassen darf.

Am 5. November brandmarkte die deutsche Presse den Bericht über die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow. In dem Bericht wird die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow als ein Verbrechen bezeichnet, das die deutsche Regierung nicht ungestraft lassen darf.

Am 5. November brandmarkte die deutsche Presse den Bericht über die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow. In dem Bericht wird die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow als ein Verbrechen bezeichnet, das die deutsche Regierung nicht ungestraft lassen darf.

Am 5. November brandmarkte die deutsche Presse den Bericht über die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow. In dem Bericht wird die schändliche Behandlung der deutschen Konsulatsangehörigen in Glasgow als ein Verbrechen bezeichnet, das die deutsche Regierung nicht ungestraft lassen darf.

Die Stellung des Führers ist, so erklärt das Blatt, bisher außerordentlich stark gewesen, jetzt nach dem Attentat würde sie noch stärker werden. Nach außen hin könne das Münchener Attentat das Signal für eine neue, energiegelohere Kampfgewinnung sein.

Prag: „England entfandte seinen Geheimdienst“
Der fast ungläubige Anschlag in München hat auch in Böhmen und Mähren Empörung hervorgerufen und wird nicht nur von den Deutschen, sondern auch von der tschechischen Bevölkerung auf das schärfste verurteilt.

Der „Neue Tag“ (Lemberg): „Was sich in München abgetragen hat, ist das Herz eines jeden Deutschen. Die Nachricht über dieses Verbrechen hat ein rasches Verbrechen hat zu einem Attentat an einer geheiligten Stelle der Bewegung geführt. Das Verbrechen kann nur aus jenem Maß geboren worden sein, von dem der Führer in seiner Kundgebung sprach, wenn sich der Führer als Führer Deutschlands entzündet haben, um das nationalsozialistische Deutschland zu verdrängen. Angefichts eines solchen Verbrechens, das den Gräueltaten des englischen General Service aufs Haar ähnlich, gibt es keine Gnade mehr.“

Der „Völk“ (Lemberg): „Auf die Nachrichten über den Hintergangenen britischen Geheimdienst, das der Chef der dortigen britischen Konsulatschiff Churchil verurteilt hat, um die Schuld an diesem feigen eigenen Verbrechen Deutschland zuzuschreiben zu können, konnten wir uns bereits im März bei dem englischen Volk gegen seine Gegner im Krieg anwenden, den es selbst hervorgerufen hat. Dieser böse Wille der leitenden Faktoren des englischen Volkes hat aber jetzt ein viel tieferes Verbrechen begangen, als es bisher bekannt war, um einen Anschlag auf das deutsche Volk selbst zu verüben. Die ganze Schere dieses Verbrechens trifft voll seinen Urheber. Diejenigen, gegen die es gerichtet war, werden unerbittliche Richter darüber sein.“

Spaltenlange Berichte in Argentinien
Der verabscheuungswürdige Münchener Anschlag beschäftigt auch die gesamte Presse von Buenos Aires. Die großen Blätter „Prensa“ und „Nacion“ sowie die wichtigsten Tagesblätter „El Mundo“ und „El Comercio“ haben in ihren Ausgaben vom 9. November über den Anschlag in München ausführliche Berichte veröffentlicht. Die Berichte sind von großer Bedeutung und enthalten viele Einzelheiten über den Anschlag.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Die Nachricht über den verbrecherischen Anschlag in München löste in der brasilianischen Öffentlichkeit tiefste Empörung aus. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht ein Gefühl der Entrüstung und Empörung. Man glaubt hier in dieser feigen Tat verbrecherische Kräfte zu erblicken, die im Dienste des feindlichen Auslandes handeln.

Kudj-Smiglyts Nachlaß aufgefunden

Der Sattel für den Einzug in Berlin

Breslau, 9. November.
Ein in dem Moskauer Cernomir einquartierter deutscher Truppe gelang es, wie man mitteilt, den polnischen Marschall aufzufinden. Auf einem Schiffsboden des Grafen Radzinski gehörnden Wasserbüchse entdeckte Leutnant Pfeiff ein Tages 13 große Kisten, deren Herkunft man sich zunächst nicht erklären konnte. Sie wurden im Staatsarchiv aufgefunden. Leutnant Pfeiff hat sie, das es sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Radzinski handelt, der sich einmal mehr gerade bei Radzinski, das die Hinterlassenschaft in Ordnung zu bringen.

Ein in dem Moskauer Cernomir einquartierter deutscher Truppe gelang es, wie man mitteilt, den polnischen Marschall aufzufinden. Auf einem Schiffsboden des Grafen Radzinski gehörnden Wasserbüchse entdeckte Leutnant Pfeiff ein Tages 13 große Kisten, deren Herkunft man sich zunächst nicht erklären konnte. Sie wurden im Staatsarchiv aufgefunden. Leutnant Pfeiff hat sie, das es sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Radzinski handelt, der sich einmal mehr gerade bei Radzinski, das die Hinterlassenschaft in Ordnung zu bringen.

Ein in dem Moskauer Cernomir einquartierter deutscher Truppe gelang es, wie man mitteilt, den polnischen Marschall aufzufinden. Auf einem Schiffsboden des Grafen Radzinski gehörnden Wasserbüchse entdeckte Leutnant Pfeiff ein Tages 13 große Kisten, deren Herkunft man sich zunächst nicht erklären konnte. Sie wurden im Staatsarchiv aufgefunden. Leutnant Pfeiff hat sie, das es sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Radzinski handelt, der sich einmal mehr gerade bei Radzinski, das die Hinterlassenschaft in Ordnung zu bringen.

Ein in dem Moskauer Cernomir einquartierter deutscher Truppe gelang es, wie man mitteilt, den polnischen Marschall aufzufinden. Auf einem Schiffsboden des Grafen Radzinski gehörnden Wasserbüchse entdeckte Leutnant Pfeiff ein Tages 13 große Kisten, deren Herkunft man sich zunächst nicht erklären konnte. Sie wurden im Staatsarchiv aufgefunden. Leutnant Pfeiff hat sie, das es sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Radzinski handelt, der sich einmal mehr gerade bei Radzinski, das die Hinterlassenschaft in Ordnung zu bringen.

Ein in dem Moskauer Cernomir einquartierter deutscher Truppe gelang es, wie man mitteilt, den polnischen Marschall aufzufinden. Auf einem Schiffsboden des Grafen Radzinski gehörnden Wasserbüchse entdeckte Leutnant Pfeiff ein Tages 13 große Kisten, deren Herkunft man sich zunächst nicht erklären konnte. Sie wurden im Staatsarchiv aufgefunden. Leutnant Pfeiff hat sie, das es sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Radzinski handelt, der sich einmal mehr gerade bei Radzinski, das die Hinterlassenschaft in Ordnung zu bringen.

Ein in dem Moskauer Cernomir einquartierter deutscher Truppe gelang es, wie man mitteilt, den polnischen Marschall aufzufinden. Auf einem Schiffsboden des Grafen Radzinski gehörnden Wasserbüchse entdeckte Leutnant Pfeiff ein Tages 13 große Kisten, deren Herkunft man sich zunächst nicht erklären konnte. Sie wurden im Staatsarchiv aufgefunden. Leutnant Pfeiff hat sie, das es sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Radzinski handelt, der sich einmal mehr gerade bei Radzinski, das die Hinterlassenschaft in Ordnung zu bringen.

Ein in dem Moskauer Cernomir einquartierter deutscher Truppe gelang es, wie man mitteilt, den polnischen Marschall aufzufinden. Auf einem Schiffsboden des Grafen Radzinski gehörnden Wasserbüchse entdeckte Leutnant Pfeiff ein Tages 13 große Kisten, deren Herkunft man sich zunächst nicht erklären konnte. Sie wurden im Staatsarchiv aufgefunden. Leutnant Pfeiff hat sie, das es sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Radzinski handelt, der sich einmal mehr gerade bei Radzinski, das die Hinterlassenschaft in Ordnung zu bringen.

Ein in dem Moskauer Cernomir einquartierter deutscher Truppe gelang es, wie man mitteilt, den polnischen Marschall aufzufinden. Auf einem Schiffsboden des Grafen Radzinski gehörnden Wasserbüchse entdeckte Leutnant Pfeiff ein Tages 13 große Kisten, deren Herkunft man sich zunächst nicht erklären konnte. Sie wurden im Staatsarchiv aufgefunden. Leutnant Pfeiff hat sie, das es sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Radzinski handelt, der sich einmal mehr gerade bei Radzinski, das die Hinterlassenschaft in Ordnung zu bringen.

Ein in dem Moskauer Cernomir einquartierter deutscher Truppe gelang es, wie man mitteilt, den polnischen Marschall aufzufinden. Auf einem Schiffsboden des Grafen Radzinski gehörnden Wasserbüchse entdeckte Leutnant Pfeiff ein Tages 13 große Kisten, deren Herkunft man sich zunächst nicht erklären konnte. Sie wurden im Staatsarchiv aufgefunden. Leutnant Pfeiff hat sie, das es sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Radzinski handelt, der sich einmal mehr gerade bei Radzinski, das die Hinterlassenschaft in Ordnung zu bringen.

Ein in dem Moskauer Cernomir einquartierter deutscher Truppe gelang es, wie man mitteilt, den polnischen Marschall aufzufinden. Auf einem Schiffsboden des Grafen Radzinski gehörnden Wasserbüchse entdeckte Leutnant Pfeiff ein Tages 13 große Kisten, deren Herkunft man sich zunächst nicht erklären konnte. Sie wurden im Staatsarchiv aufgefunden. Leutnant Pfeiff hat sie, das es sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Radzinski handelt, der sich einmal mehr gerade bei Radzinski, das die Hinterlassenschaft in Ordnung zu bringen.

Ein in dem Moskauer Cernomir einquartierter deutscher Truppe gelang es, wie man mitteilt, den polnischen Marschall aufzufinden. Auf einem Schiffsboden des Grafen Radzinski gehörnden Wasserbüchse entdeckte Leutnant Pfeiff ein Tages 13 große Kisten, deren Herkunft man sich zunächst nicht erklären konnte. Sie wurden im Staatsarchiv aufgefunden. Leutnant Pfeiff hat sie, das es sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Radzinski handelt, der sich einmal mehr gerade bei Radzinski, das die Hinterlassenschaft in Ordnung zu bringen.

Ein in dem Moskauer Cernomir einquartierter deutscher Truppe gelang es, wie man mitteilt, den polnischen Marschall aufzufinden. Auf einem Schiffsboden des Grafen Radzinski gehörnden Wasserbüchse entdeckte Leutnant Pfeiff ein Tages 13 große Kisten, deren Herkunft man sich zunächst nicht erklären konnte. Sie wurden im Staatsarchiv aufgefunden. Leutnant Pfeiff hat sie, das es sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Radzinski handelt, der sich einmal mehr gerade bei Radzinski, das die Hinterlassenschaft in Ordnung zu bringen.

Ein in dem Moskauer Cernomir einquartierter deutscher Truppe gelang es, wie man mitteilt, den polnischen Marschall aufzufinden. Auf einem Schiffsboden des Grafen Radzinski gehörnden Wasserbüchse entdeckte Leutnant Pfeiff ein Tages 13 große Kisten, deren Herkunft man sich zunächst nicht erklären konnte. Sie wurden im Staatsarchiv aufgefunden. Leutnant Pfeiff hat sie, das es sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Radzinski handelt, der sich einmal mehr gerade bei Radzinski, das die Hinterlassenschaft in Ordnung zu bringen.

Ein in dem Moskauer Cernomir einquartierter deutscher Truppe gelang es, wie man mitteilt, den polnischen Marschall aufzufinden. Auf einem Schiffsboden des Grafen Radzinski gehörnden Wasserbüchse entdeckte Leutnant Pfeiff ein Tages 13 große Kisten, deren Herkunft man sich zunächst nicht erklären konnte. Sie wurden im Staatsarchiv aufgefunden. Leutnant Pfeiff hat sie, das es sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Radzinski handelt, der sich einmal mehr gerade bei Radzinski, das die Hinterlassenschaft in Ordnung zu bringen.

Ein in dem Moskauer Cernomir einquartierter deutscher Truppe gelang es, wie man mitteilt, den polnischen Marschall aufzufinden. Auf einem Schiffsboden des Grafen Radzinski gehörnden Wasserbüchse entdeckte Leutnant Pfeiff ein Tages 13 große Kisten, deren Herkunft man sich zunächst nicht erklären konnte. Sie wurden im Staatsarchiv aufgefunden. Leutnant Pfeiff hat sie, das es sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Radzinski handelt, der sich einmal mehr gerade bei Radzinski, das die Hinterlassenschaft in Ordnung zu bringen.

Ein in dem Moskauer Cernomir einquartierter deutscher Truppe gelang es, wie man mitteilt, den polnischen Marschall aufzufinden. Auf einem Schiffsboden des Grafen Radzinski gehörnden Wasserbüchse entdeckte Leutnant Pfeiff ein Tages 13 große Kisten, deren Herkunft man sich zunächst nicht erklären konnte. Sie wurden im Staatsarchiv aufgefunden. Leutnant Pfeiff hat sie, das es sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Radzinski handelt, der sich einmal mehr gerade bei Radzinski, das die Hinterlassenschaft in Ordnung zu bringen.

Unter Gaulleier grüßt den Führer

Gaulleier Hoover sprach zu seinen Mitarbeitern in einer Gedenkstunde zum 9. November

Idenburg, 10. November.
Britisches Secret Service find, aus denen die Stimme Gaulleiers spricht. Es war ja immer so, daß sich diese Leute nicht mit der Waffe in der Hand zum öffentlichen Kampf stellen, sondern sich lieber in der Unterwelt, um ihre Ziele zu erreichen, die Ziele der kapitalistischen Weltanschauung.

Das Attentat von München hat in den Vereinigten Staaten tiefste Empörung erregt und wird in den Werten groß herausgestellt.

Das Attentat von München hat in den Vereinigten Staaten tiefste Empörung erregt und wird in den Werten groß herausgestellt.

Das Attentat von München hat in den Vereinigten Staaten tiefste Empörung erregt und wird in den Werten groß herausgestellt.

Das Attentat von München hat in den Vereinigten Staaten tiefste Empörung erregt und wird in den Werten groß herausgestellt.

Das Attentat von München hat in den Vereinigten Staaten tiefste Empörung erregt und wird in den Werten groß herausgestellt.

Das Attentat von München hat in den Vereinigten Staaten tiefste Empörung erregt und wird in den Werten groß herausgestellt.

Das Attentat von München hat in den Vereinigten Staaten tiefste Empörung erregt und wird in den Werten groß herausgestellt.

Das Attentat von München hat in den Vereinigten Staaten tiefste Empörung erregt und wird in den Werten groß herausgestellt.

Jäger hilflos auf der Schwanz

Bern, 10. November.

Der „Sund“ (Bern): Es besteht unermessbar die Tendenz seitens der Wehrmacht, die Bünde gegen Deutschland möglichst lückenlos zu gestalten und alle Zusammenhänge einzuordnen oder zu unterbinden. Das ist die Tendenz der Wehrmacht, die Bünde gegen Deutschland möglichst lückenlos zu gestalten und alle Zusammenhänge einzuordnen oder zu unterbinden.

Die Forderungen der Wehrmacht werden von „Sund“ in folgenden Sätzen angeordnet und zurückgewiesen. Nach dem Grundgesetz der Neutralität ist kein Staat gegen einen anderen Staat zu verfeindlich zu behandeln. Man kann u. a. nicht verlangen, daß wir keine Uhr oder keine Waage liefern, weil dieses oder jenes Kolonialland fremder Herkunft ist. Die kleine Schweiz wird niemals ein einseitiges Gebot in einem Maße befolgen können, das ein Kriegspotential dadurch schafft, was selbst wenn der Handelsverkehr in einer Ausnahme wie in der Vorkriegszeit erhalten bleibt.

Die Forderungen der Wehrmacht werden von „Sund“ in folgenden Sätzen angeordnet und zurückgewiesen. Nach dem Grundgesetz der Neutralität ist kein Staat gegen einen anderen Staat zu verfeindlich zu behandeln. Man kann u. a. nicht verlangen, daß wir keine Uhr oder keine Waage liefern, weil dieses oder jenes Kolonialland fremder Herkunft ist. Die kleine Schweiz wird niemals ein einseitiges Gebot in einem Maße befolgen können, das ein Kriegspotential dadurch schafft, was selbst wenn der Handelsverkehr in einer Ausnahme wie in der Vorkriegszeit erhalten bleibt.

Die Forderungen der Wehrmacht werden von „Sund“ in folgenden Sätzen angeordnet und zurückgewiesen. Nach dem Grundgesetz der Neutralität ist kein Staat gegen einen anderen Staat zu verfeindlich zu behandeln. Man kann u. a. nicht verlangen, daß wir keine Uhr oder keine Waage liefern, weil dieses oder jenes Kolonialland fremder Herkunft ist. Die kleine Schweiz wird niemals ein einseitiges Gebot in einem Maße befolgen können, das ein Kriegspotential dadurch schafft, was selbst wenn der Handelsverkehr in einer Ausnahme wie in der Vorkriegszeit erhalten bleibt.

Die Forderungen der Wehrmacht werden von „Sund“ in folgenden Sätzen angeordnet und zurückgewiesen. Nach dem Grundgesetz der Neutralität ist kein Staat gegen einen anderen Staat zu verfeindlich zu behandeln. Man kann u. a. nicht verlangen, daß wir keine Uhr oder keine Waage liefern, weil dieses oder jenes Kolonialland fremder Herkunft ist. Die kleine Schweiz wird niemals ein einseitiges Gebot in einem Maße befolgen können, das ein Kriegspotential dadurch schafft, was selbst wenn der Handelsverkehr in einer Ausnahme wie in der Vorkriegszeit erhalten bleibt.

Die Forderungen der Wehrmacht werden von „Sund“ in folgenden Sätzen angeordnet und zurückgewiesen. Nach dem Grundgesetz der Neutralität ist kein Staat gegen einen anderen Staat zu verfeindlich zu behandeln. Man kann u. a. nicht verlangen, daß wir keine Uhr oder keine Waage liefern, weil dieses oder jenes Kolonialland fremder Herkunft ist. Die kleine Schweiz wird niemals ein einseitiges Gebot in einem Maße befolgen können, das ein Kriegspotential dadurch schafft, was selbst wenn der Handelsverkehr in einer Ausnahme wie in der Vorkriegszeit erhalten bleibt.

Die Forderungen der Wehrmacht werden von „Sund“ in folgenden Sätzen angeordnet und zurückgewiesen. Nach dem Grundgesetz der Neutralität ist kein Staat gegen einen anderen Staat zu verfeindlich zu behandeln. Man kann u. a. nicht verlangen, daß wir keine Uhr oder keine Waage liefern, weil dieses oder jenes Kolonialland fremder Herkunft ist. Die kleine Schweiz wird niemals ein einseitiges Gebot in einem Maße befolgen können, das ein Kriegspotential dadurch schafft, was selbst wenn der Handelsverkehr in einer Ausnahme wie in der Vorkriegszeit erhalten bleibt.

Die Forderungen der Wehrmacht werden von „Sund“ in folgenden Sätzen angeordnet und zurückgewiesen. Nach dem Grundgesetz der Neutralität ist kein Staat gegen einen anderen Staat zu verfeindlich zu behandeln. Man kann u. a. nicht verlangen, daß wir keine Uhr oder keine Waage liefern, weil dieses oder jenes Kolonialland fremder Herkunft ist. Die kleine Schweiz wird niemals ein einseitiges Gebot in einem Maße befolgen können, das ein Kriegspotential dadurch schafft, was selbst wenn der Handelsverkehr in einer Ausnahme wie in der Vorkriegszeit erhalten bleibt.

Die Forderungen der Wehrmacht werden von „Sund“ in folgenden Sätzen angeordnet und zurückgewiesen. Nach dem Grundgesetz der Neutralität ist kein Staat gegen einen anderen Staat zu verfeindlich zu behandeln. Man kann u. a. nicht verlangen, daß wir keine Uhr oder keine Waage liefern, weil dieses oder jenes Kolonialland fremder Herkunft ist. Die kleine Schweiz wird niemals ein einseitiges Gebot in einem Maße befolgen können, das ein Kriegspotential dadurch schafft, was selbst wenn der Handelsverkehr in einer Ausnahme wie in der Vorkriegszeit erhalten bleibt.

„Deutschlands Luftmacht beherrschend“

Amerikanischer Major betont Englands Unterlegenheit in der Luft

New York, 10. November

Der bekannte Fluglehrer Major William S. Smith schreibt im „New York World Telegram“, in einer seiner letzten Reden über die Unterlegenheit Englands in der Luft zu gewinnen, etwas schwer durchzuführen begonnen hätten. Williams, der die Luftkassen aller europäischen Großmächte als eigene Erfahrung aus dem Weltkrieg mitteilt, meinte, daß England nur seine Luftmacht genügend schlagkräftig zu machen. Als Grund dafür führt Williams an, daß England nicht seinen Flugzeugen, sondern der Arme und Flotte mehr Beachtung zuwenden sollte. Williams fügt hinzu, die Engländer seien durch einen Defizit im Jahre 1938 veranlaßt worden, neue Flugzeuge zu beschaffen, um ab 1938 mit Fragen beschäftigt zu sein. Er betont, daß England lange Zeit über Deutschlands dominierende Stellung als Luftmacht bezweifellos. Demnach habe er erklärt, die britische Flugzeug-Industrie, ihre Produktion und das Flugpersonal seien den Deutschen herab zu unterlegen. Er glaubt, daß es kein Land gibt, das nicht mit der deutschen Luftmacht anzukämpfen.

Y Bert
8. November 1939

Die glückliche Geburt ihres zweiten Jungen zeigen in dankbarer Freude an
Carl Flamme und Frau Biefe
geb. Rohfs

Hamburg, Alsterkanal 17
2. St. Franziskus Ehener

Die glückliche Geburt ihres 1. Söhnchens zeigen in Freude an
Carl Plannen und Frau, Emma, geb. Scheffer
3. Knecht
Bremen, den 9. November 1939
3. Wöchnerinnenheim

Ihre Verlobung zeigen an
**Ella Dille
Hans Dujek**
Wfz. eines Fiat-Regts.
Oldenburg, im Nov. 1939

Die glückliche Geburt eines gesunden Söhnchens zeigen hocherfreut an
Kurt Lams
Clara Lams, geb. Wurdt
3. Wöchnerinnenheim
Bremen, den 8. November 1939
Fagertal Straße 36

Ihre Verlobung geben bekannt
**Lielotte Leberhaus
Cornelius E. Neuhaus**
12. November 1939
Bremen, Sternbach
Hilfingstr. 15

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
**Dr. med. dent. Heinz Schulte
Ingeborg Schulte**
geb. Bügel

Wildeshausen i. O., 10. Nov. 1939
Friedrichstr. 31

Landwirtschaftsamt
Fritz Kreiselmaier
Ise Kreiselmaier
geb. Fobmers

Kriegstraining in Bremen am 9. November 1939
Reußhdt. a. Höhe, Des. Hannover Bremen
Wandhorfer Straße 30, Wismarstr. 110
3. Soldat im Felde, Feldpost-Nr. 36 098

Ihre Vermählung geben bekannt
**Henry Libbe
Meta Libbe**
geb. Meißig

Bremen, den 8. November 1939
Hardenbergstraße 53

Wir haben uns vermählt
**Ernert Surel
Ely Surel**
geb. Benz

Bremen, den 11. 11. 1939
Baumstraße 59

Ihre Vermählung geben bekannt
**Ernst Schomaker
Minie Schomaker**
geb. Heise

Bremen, den 10. November 1939
Rohdahlstraße 77

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, unsere liebe Schwester und Tante, Frau
Katharine Kanngießer
nevm. Böhlen, geb. Hofjapfel im 74. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Aug. Wiedtke und Frau, Danni, geb. Wöhen, Ernst, Mathias und Frau, Käthe, geb. Schuster, Alfred als Leinwand und Angehörige.
Bremen, Köln, Wildeshausen, den 8. November 1939.
Zimmerhofer Straße 98.
Von Bekannten bitten wir abzusehen.
Aufbahrung im Beerd.-Inst. „Nordlicht“, O. Schomaker, Wandsb. 30.
Trauerfeier am Montag, 8. 11. 1939, im Krematorium statt.

Reichsbund
der deutschen Beamten 2. A. (Fachschaft 1, Reichsbahnbeamte, Kreis Bremen).
Am 7. November 1939 verstarb unser lieber Vereinskamerad
Hermann Frese
Ehre seinem Andenken!
Die Trauerfeier findet am Sonntag, 11. November, 10.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Heute morgen verschied sanft und ruhig nach längerer Krankheit mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,
Jacob Schöndube
im 73. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Emma Schöndube, geb. Brodmann, Heinrich Tiefen und Frau, Wilhelmine, geb. Schöndube, Georg Lamm und Frau, Elisabeth, geb. Schöndube und Entelinder.
Bremen, 9. November 1939
Zerbst 55
Die Aufbahrung erfolgt im Ge-Be-An, Germaniastraße 56, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium.
Trauerfeier am Montag, 12.30 Uhr, im Krematorium.

Im Dienste fürs Vaterland starb infolge Autounfalls unser innigstgeliebter, jüngerer Sohn, mein treuer Bruder, mein lieber Enkel und lieber Vetter, mein
**Unteroffizier
Hinrich Brecht**
in seinem 26. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Elmar Brecht und Frau, Jenny, geb. Randermann, Gezeiter Erich Brecht, 3. Westfront, Frau Anna Brecht Wwe. Wile Weig, als Verlobte und alle Angehörigen.
Bremen, den 9. November 1939
Clausdaler Straße 3.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Nietat“, Humboldtstr. 190, erfolgt.
Die Trauerfeier findet am Montag, dem 13. November, 11 Uhr, in der Kapelle des Niensberger Friedhofes statt.

Wir erwidern die erhaltene Nachricht, daß uns unser lieber Sohn und Bruder
Hans Reinhard Horstmann
durch einen tragischen Unglücksfall durch den Tod früh entzogen wurde.
In tiefem Schmerze beklagen wir den Verlust unserer liebsten Jungen, der die See über alles liebe und nun darin nach dem Schicksal land. Fern der Heimat wurde er in der Blüte seines Lebens, im eben vollendeten 19. Lebensjahre dahingeraht.
In tiefem Weide:
Hans Horstmann und Frau, Grete, geb. Gager, Helmut u. Aile Horstmann.
Bremen, 7. November 1939
Helmstraße 42.

Am 9. November, zwei Tage vor seinem 60. Geburtstag, ist mein treuer Mitarbeiter, meiner Gefolgschaft lieber Arbeitskamerad,
**Herr
Johannes Legtmeier**
nach kurzer, schwerer Krankheit heimgegangen.
Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses lieben Freundes, dessen wir stets mit Verehrung gedenken.

**Bremer Zigaretten-Vertrieb
Karl Grimm
nebst Gefolgschaft**

Bremen, den 10. November 1939
Weberstraße 39.
Aufbahrung im Beerdigungs-Institut „Nietat“, Humboldtstraße 190.
Trauerfeier am Montag, dem 13. November 1939, 11 1/2 Uhr, im Krematorium.

Heute morgen verschied sanft und ruhig nach längerer Krankheit mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,
Jacob Schöndube
im 73. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Emma Schöndube, geb. Brodmann, Heinrich Tiefen und Frau, Wilhelmine, geb. Schöndube, Georg Lamm und Frau, Elisabeth, geb. Schöndube und Entelinder.
Bremen, 9. November 1939
Zerbst 55
Die Aufbahrung erfolgt im Ge-Be-An, Germaniastraße 56, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium.
Trauerfeier am Montag, 12.30 Uhr, im Krematorium.

Deutscher Bund zur Befreiung der Mitteleuropäer.
Heinrich Thies
ist nach 28jähriger treuer Mitgliedschaft durch den Tod aus unserem Reihen gestiegen. Ehre seinem Andenken!
Die Trauerfeier findet heute (Freitag, den 10. 11.), um 10.30 Uhr im Krematorium statt.
Gruppe „Schüttling“.

Pflichtig und unerwartet verschied nach kurzem Krankenlager aus schmerzreichem Leben mein lieber, herzensguter Mann und Lebenskamerad, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Herrmann Fischer
im fast vollendeten 73. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Erna Fischer, geb. Küfcher, Emil Fischer und Familie, Carl Fischer und Frau, Luise, geb. Schärer, Willy Schmal und Frau, Käthe, geb. Fischer, Frau Helene Fischer und alle Angehörigen.
Bremen, den 8. November 1939
Roonstraße 18.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlich abzusehen. Die Trauerfeier findet am Sonntag, um 11 1/2 Uhr, im Krematorium statt.

Nach kurzer Krankheit verschied gestern unerwartet unser treues Gefolgschaftsmitglied
Johann Rüdewusch
im 56. Lebensjahre.
Wir werden dem Entschlafenen, der uns allen in seiner aufrechten Gesinnung ein guter Arbeitskamerad war, ein ehrendes Andenken bewahren.

Heute entschlief nach langen Leiden sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater,
Wilhelm Wolters
im 74. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Anna Wolters, geb. Feldhufen, Wilhelm Wolters und Frau, Berta, geb. Wehrens, Dora Gelfert, geb. Wolters, Henry Wolters und 8 Entelinder.
Bremen/Kemporf, Kämenade 39 b.
Die Aufbahrung erfolgt im Ge-Be-An, Germaniastraße 56.
Die Trauerfeier findet am Montag, um 11 Uhr, in der Kapelle des Osterhöfer Friedhofes statt.

Am 7. November 1939 verschied im 66. Lebensjahre unser früheres Gefolgschaftsmitglied, Herr
Carl Detjen
Das Andenken dieses pflichttreuen und bewährten Arbeitskameraden, der über 30 Jahre in unserer Gemeinschaft war, werden wir stets in Ehren halten.
**Betriebsführer und Gefolgschaft
der
Haake-Bach Brauerei A. G.**
Trauerdrucksachen - Bremer Zeitung

Nach kurzer Krankheit verschied gestern unerwartet unser treues Gefolgschaftsmitglied
Wilhelm Mengel
ist am 7. November 1939 im 55. Lebensjahre nach längerer schwerer Krankheit verstorben.
Der Verstorbenen hat 14 Jahre in treuer Loyalität für die Erfüllung mit uns gewirkt.
**Betriebsführer und Gefolgschaft
der
Bremer Lagerhaus-Gesellschaft**
Bremen, 9. November 1939

Am 7. November 1939 verschied im 66. Lebensjahre unser früheres Gefolgschaftsmitglied, Herr
Carl Detjen
Das Andenken dieses pflichttreuen und bewährten Arbeitskameraden, der über 30 Jahre in unserer Gemeinschaft war, werden wir stets in Ehren halten.
**Betriebsführer und Gefolgschaft
der
Haake-Bach Brauerei A. G.**
Trauerdrucksachen - Bremer Zeitung

Heute Rattentag!
Die zugelassenen Mittel erhalten Sie mit der Bescheinigung für die Polizei-Behörde in den
Apotheken und Fach-Drogerien

Amil. Bekannmachungen

Verkaufssperre.
Wegen der am 15. November 1939 eintretenden Neuregelung auf dem Gebiet der Währungsangelegenheit wird der Verkauf von Währungen durch die Verkaufsstellen des Einzelhandels mit Wirkung vom 8. November 1939 bis zum Inkrafttreten der Neuregelung unterbunden.
Unter Währungen sind zu verstehen: Markengarne aller Art, Zwirne, Fäden und Knäuelgarn, Stoffe, wollene Stiefgarnen sowohl auf Karten als auch in Binden.
Wirtschaftsamt Bremen.

STAATSTHEATER
Heute, 20. Uhr, Freitag-Platz.
Erste Vorstellung, 22.30 Uhr
Ein Sommerachtsraum
v. B. Schafelpare
Ebb., 20. Uhr, Sonnabend
Gr. A
Der Wildschütz
Romische Oper v. H. Volpert
Sonntag, 15. Uhr, in ganz II.
Preis: RM. 0,35 - 2,05
De Huppenhaas
Sonntag, 19. Uhr, Sonnabend
Gr. B
Die Walküre
Oper v. R. Wagner

Hausfrauen vor dem Kleiderschrank
Aus Alt mach Neu!
Umfärben und Reinigen in bekannt bester Ausführung
J. Kühke & Behrens
Läden und Annahmen in allen Stadtteilen

Obstbäume! Feldpostkartons
Tragfähig, sehr stark, in allen Arten und Formen.
Beerenobst hochstämmig und niedrig
Funktkästen (Porto 20 Pf.)
Nr. 2 13x9,4 cm, 1 Stk. 11 Pf., 10 Stk. 1.-RM.
Nr. 2 13x13,4 cm, 1 Stk. 11 Pf., 10 Stk. 1.-RM.
Funktkästen (Porto 20 Pf.)
Nr. 5 22x12,7 cm, 1 Stk. 16 Pf., 10 Stk. 1.50 RM.
Kilokästen (Porto 20 Pf.)
Nr. 6 25x15x8 cm, 1 Stk. 22 Pf., 10 Stk. 2.-RM.
Fischkästen (Porto 20 Pf.)
Nr. 7 17x17x10 cm, 1 Stk. 10 Pf., 10 Stk. 1.-RM.
Nr. 8 17x17x10 cm, 1 Stk. 10 Pf., 10 Stk. 1.-RM.
alles in stichler Qualität
keine Faltschachteln
Verkauft auch an Wiederverkäufer
Daniel Schad
Langenstraße 30

SCHAUSPIELHAUS
Heute, Freitag, 20. Uhr, Ende
22.30 Uhr, Ende
Dschungel
Sonabend, 15.30 (bevorzugen!)
1. Sonabend, 20. Uhr
Bromy
Sonabend, 20. Uhr
Hochzeitsreise ohne Mann
Sonntag, nachm. 16. Uhr
Die Fahrt nach Yucatan
(Kleine Preise)
Sonntag, 20. Uhr
Dschungel

Aus eigener Fabrik
NACHRICHTENVERMITTLUNG
33,50
64
74,30
Sigmund-Mehring-Verlag
Verkaufsstelle
Faulenstraße 47

Vermieten
Ostertor
Wob. Zimmer
zum 15. 11. 1939
mit voller Ver-
pflung
Bismarckstr. 30
(X-Kingling).

**Metalle
Säure
Abdrücke
Pried & Wessel
Nachl.**
Eisenwerkstraße 77
Telefon 8 19 91

KARTEKANTEN für viele Zwecke
vorrätig. Extrastärkigen
DANIELSCHAD, Langenstr. 30

Der
Bunte Beyer-Schnitt
- gerade heute
Für bester Berater!
Die Bunte Beyer-Schnitte helfen Ihnen beim
Selberschneiden mit wenig Stoff, beim Ändern
von „Alt auf neu“! Bunte Beyer-Schnitte finden
Sie in allen mit der Beyer-Scherendame ge-
kennzeichneten Geschäften. Bitte kommen Sie!
Beyer - der Verlag für die Frau - Leipzig



Rund um den Roland

Verdächtige Wahrnehmungen der Polizei mitteilen

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei... Verdächtige Wahrnehmungen der Polizei mitteilen

Wohnungsänderung rechtzeitig anmelden

Das Ernährungsamt A 1, B teilt mit: Um die Bevölkerung vor Mängeln bei der nächsten Versorgungsanfrage...

Bremen bezeugt den Schicksalstag

Kranzniederlegungen und würdige feiern der Ortsgruppen in allen Stadtteilen gaben dem 9. November das Gepräge

Der 9. November, über dem in diesem Jahr die feierlichste Anteilnahme der ganzen deutschen Nation an dem jüngsten Martyrer der nationalsozialistischen Bewegung stand...

Deutschland Adolf Hitler an der Front ihr Leben einlegen, habe der Opfergang der Bewegung vom 9. November 1923...

Mißverstandene Parole

Als am ersten Opfermontag des Kriegs-Winterfests werts im Oktober durch Wort und Schrift die Parole ausgegeben wurde...

Wir berichten kurzlich

Wir berichten kurzlich, daß der Kreis Bremen sein Ergebnis gegen das Vorjahr um 82 % steigern konnte...

Martin Bammann scheid von Bremen

Zum Hauptmann der Schutzpolizei befördert und nach flensburg versetzt



Abschied von den Kameraden der Wache III Aufnahme: Tischer

„Wie der Polizeikommissar Martin Bammann im Jahre 1930 in die NSDAP eintrat, da möchte er, daß er damit keine Entlastung...

Der Zauer meint

Der Zauer meint, ihn „tugeltich verleben zu müssen, ihn, belien Leben und Daltung für den Dienst als fanatischer Mitarbeiter...

Zeitgemäßes Rezept

Man zähmt auf ein Kilogramm Milch 100 Gramm Zucker, ein Teelöffel Salz, eine Zelle Wermutde, eine Zelle Zitrone, 100 Gramm Mehl...

Die Stunde der Soldaten

Der brüht der Schritt der Nationalen, Soll flücht der Stadt in Blümenland...

HANS RABL: „Eigentlich müßten wir glücklich sein!“

Was sie zufrieden? Es lag nicht in ihm, daß ich es, als ich sie für mich nicht den Augenblick zurück...

Statt Kaffee oder Tee

HAG-COLA coffeinfrei hars belehnd, kräftig, reich an Traubenzucker

Statt Kaffee oder Tee

HAG-COLA coffeinfrei hars belehnd, kräftig, reich an Traubenzucker



Statt Kaffee oder Tee HAG-COLA coffeinfrei hars belehnd, kräftig, reich an Traubenzucker

Statt Kaffee oder Tee

HAG-COLA coffeinfrei hars belehnd, kräftig, reich an Traubenzucker

